

Calwer Wochenblatt

Nr. 139.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

79. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Inzertionspreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt und Reichsstadt; außer Beleg 12 Pf.

Samstag, den 3. September 1904.

Abonnementpreis in d. Stadt pr. Viertel 2.10 incl. Krägerl. Vierteljährl. Postgebührenspreis ohne Beleg f. d. Ort- u. Nachbarortkreise 1.20, f. d. sonst. Bezirke 2.10, Beleggeb. 20 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung

werden in Gemäßheit des § 7 der Min.-Verf. vom 7. Dezember 1903 — Reg.-Bl. S. 535 — an **alsbaldige Vorlage der Liste über die eingetragenen Steuerkapitale** bezw. einer Fehlanzeige erinnert.

Calw, 1. September 1904.

R. Oberamt.
Boelter.

Anlässlich der diesjährigen **Herbstmanöver**, welche am **12. September** beginnen und im Oberamtsbezirk Calw die Gemeinden **Dachtel, Deckenpfronn, Gehlingen, Möllingen, Ostelsheim** und **Simmorheim** berühren werden, ergeht hienit nachfolgende

Bekanntmachung.

1. Die Felder der Markungen oben genannter Gemeinden müssen möglichst bis zu den Herbstübungen geleert, die noch bestehenden, **besonders zu schonenden Grundstücke**, ebenso wie von Weitem schwer erkennbare junge Schomungen durch **Stangen mit Strohwischen** und dergl. **deutlich gekennzeichnet** werden; auch müssen **gefährliche Stellen**, wie **Steinbrüche** und dergl. mit **Warnungstafeln oder Umzäunungen** versehen sein.

Schaden, der durch nicht rechtzeitiges Ausräumen der Felder verursacht wird, wird nicht vergütet.

2. Der durch **Zuschauer** angerichtete Flurschaden fällt diesen selbst zur Last. Das Publikum hat den bezüglichen Anforderungen der Landjäger, sowie der Gendarmereipatrouillen (tragen weißmetallene Ringtragen) unbedingt Folge zu leisten.

3. Die militärischerseits angelegten **Telegraphenlinien** sind da, wo sie auf dem Boden oder in erreichbarer Höhe auf Bäumen aufliegen, zu schonen.

Die Ortsbehörden der oben bezeichneten Gemeinden erhalten den Auftrag, die Einwohner, **insbesondere die Güterbesitzer**, auf vorstehenden Erlaß durch **Bekanntmachung in ortsbüblicher Weise zur genaueren Beachtung** aufmerksam zu machen und die Durchführung der getroffenen Anordnungen zu überwachen. Der **Vollzug** ist bis **6. Sept.** zu berichten.

Die **Kosten**, die durch die Vernehmung der gefährlichen Stellen mit Warnungstafeln und Umzäunungen entstehen, werden auf Militärfonds übernommen und sind durch die Gemeindebehörden unter Vermittlung des Oberamts bei der Intendantur des XIII. (R. Würt.) Armeekorps zu **liquidieren**.

Hinsichtlich des Verfahrens, das bei entstehenden Flurschäden zu beachten ist, wird auf den oberamtlichen Erlaß vom 31. Juli 1899 (Calwer Wochenblatt Nr. 91) verwiesen.

Calw, 1. September 1904.

R. Oberamt.
Boelter.

Tagesneuigkeiten.

Calw. Wie uns mitgeteilt wird, findet am Sonntag, den 4. Sept., im Gasthof zum Badischen Hof ein hochinteressanter und origineller Abend statt. Hr. **Röbbecking**, das bekannte und beliebte Mitglied des kgl. Kurtheaters in Wildbad, hat eine humoristisch-musikalische Soirée

arrangiert, dieselbe ist ausschließlich dem Humor gewidmet und soll ein abwechslungsreiches Programm die besten Ergebnisse der heitern Muse, das humorvollste und komischste bringen. Wer ein Freund vom Lachen ist, wird diesen Abend gewiß mit Freuden begrüßen.

Stuttgart, 1. Sept. Auf der Feuerbacher Heide wurde gestern Abend ein unbekannter Mann, der sich einen Schuß in die rechte Schläfe beigebracht hatte, auf einem Ruhebank bewusstlos aufgefunden und ins kath.-Hospital verbracht, woselbst er gestern Abend noch gestorben ist. Der Aufgefundene ist ca. 30 Jahre alt, 1,63 m groß, von mittlerer Statur, hat kurze dunkelblonde Haare, dunkelblonden, mittelstarken Schnurrbart, trug dunklen guten Joppenanzug und dürfte seinem Aussehen nach Metallarbeiter gewesen sein.

Stuttgart, 1. Sept. (Egdt.) Der Landesverband württ. Gemeindeunterbeamtenvereine, gegründet am 28. Februar 1904, zählt zur Zeit 28 Vereine mit über 1800 Mitgliedern. Weitere Neugründungen von Vereinen stehen für die nächste Zeit bevor; besonders sind es die Gemeindebediensteten in kleineren Städten und Landgemeinden, welche sich in letzter Zeit sehr für diese Organisation interessieren. Der Verband wird in nächster Zeit und zwar noch vor Zusammentritt des Landtages, nochmals Stellung nehmen zur neuen Gemeindeordnung. Auch hat die Verbandsleitung die seitens der „Sterbekasse für württ. Polizei- und Gemeindebedienstete“ im Jahre 1898 an kgl. Regierung und die Landstände gerichtete, und im Jahre 1900 vom Landtag der kgl. Regierung zur Erwägung überwiesene Eingabe um Errichtung einer Pensionskasse für die Gemeindebediensteten wieder erneuert. Es ist deshalb notwendig, daß sich sämtliche Gemeindebediensteten zusammenscharen um etwas Gespürreiches erreichen zu können. Denn Einigkeit macht stark! Darum auf Kollegen in Stadt und Land, gründet Vereine und schließt euch dem Landesverbande an; laßt alle Bedenken fallen und betrachtet, was andere Städte durch Organisationen schon erreicht haben, während für die Gemeindebediensteten fast gar nichts geschehen ist. Es soll an dieser Stelle auch noch auf die „Sterbekasse für württ. Polizei- und Gemeindebedienstete“ aufmerksam gemacht werden, das eine der segensreichsten Einrichtungen des Reiches genannt zu werden verdient.

Cannstatt, 1. Sept. Die von der Stadt auszuführenden Arbeiten auf dem Volksfestplatz sind schon ziemlich weit vorangeschritten. Die Rohbauten für Ausstellungshallen, die Hauptfesttribüne, Ehrenportale etc. sind nahezu fertig. Auch in der Aufrihtung der Wirtschaftsbude 15, die zum Betriebe über die ganze Zeit der Bauarbeiten berechtigt ist, wird eben begonnen. Die in den nächsten Tagen zur Versteigerung der Plätze für Wirtschafts- und andere Betriebe eintreffenden Liebhaber werden also schon auf dem Platz selbst eine Restauration antreffen.

Ludwigsburg, 30. Aug. (Schweinemarkt.) Zufuhr: Milchschweine 253 Stück, Läuferchweine 61 Stück. Preis für 1 Paar Milchschweine 16 bis 28 M. Preis für 1 Läuferchwein 25—40 M. Die Zufuhr von Milch- und Läuferchweinen war

heute eine starke. Der Verkauf ging gut und wurden Milchschweine bis auf einige Paare, Läufer stark zur Hälfte verkauft.

Kottweil, 1. Sept. Der wegen Verdachts des Raubmords, begangen an Pauline Stimmler in Schramberg, seit mitte Mai inhaftierte Jos. Müller von Böfingen wurde gestern mittag auf freien Fuß gesetzt. Das Verfahren wurde eingestellt.

Walldorf, 1. Sept. Heute nacht brannte das Doppelwohnhaus von Schreiner Beyer und Korbmacher Seeger ab. Vom Mobiliar konnte nichts gerettet werden, dagegen wurde das Vieh in Sicherheit gebracht. Die Abgebrannten sind versichert.

Bayreuth. Vor dem hiesigen Gewerbegericht klagte eine Kellnerin aus Mainz, die auf vier Wochen während der Festspiele von einem Weinrestaurateur engagiert, aber nach einigen Tagen entlassen worden war. Sie verlangte einen Schadenersatz von 500 M. Um die Höhe dieses Anspruchs bemessen zu können, wurde der Oberkellner des Weinrestaurants vor das Gericht geladen und eidlich vernommen. Er versicherte, während der vierwöchigen Festspielzeit über 1000 M. an Trinkgeldern eingenommen zu haben. Die übrigen Kellner und Kellnerinnen haben an Trinkgeldern 500 bis 700 M. in der gleichen Zeit und in demselben Lokal verdient. Da die Festspielgäste eigentlich nur 20 Tage in Bayreuth sind, muß der Oberkellner durchschnittlich 50 M., das übrige Personal 25 bis 35 M. Trinkgelder täglich eingenommen haben. Die Klage der Kellnerin wurde übrigens als unbegründet abgewiesen.

Berlin, 31. Aug. Aus Garnisch-Partenkirchen meldet der „Lokalanzeiger“: In den letzten Tagen hat der Prinzregent Luitpold, der bis gestern in Linderhof weilte, an verschiedenen Jagden nicht mehr teilgenommen. In den Kreisen der Bevölkerung erhält sich hartnäckig das Gerücht, der Regent habe im Laufe der letzten 14 Tage wiederholt Schwächeanfälle gehabt, die dem sich keine Ruhe gönnenden Fürsten strengste Schonung auferlegten. Deshalb wurde die Ubersiedelung nach Hohenschwangau, die schon in voriger Woche stattfinden sollte, zweimal verschoben und erst gestern vollzogen. In der Begleitung des Regenten befindet sich Prinz Ludwig, sein ältester Sohn und Ministerpräsident Freiherr von Pobewils.

Berlin, 31. Aug. Auf einen Nord löst ein Leichenfund schliefen, der heute morgen in dem Hause Franziskanerstraße Nr. 39 gemacht wurde. Dort entdeckte heute morgen in einem Sandkeller eine Frau aus dem Hause unter einem Sandhaufen das Kadaver eines menschlichen Leibes. Die sofort benachrichtigte Polizei legte die Leiche frei. Wie die Ermittlungen ergaben, ist die Tote ein 11jähriges Mädchen namens Margarethe Roschored aus Neuwelkensee, welche sich bei einer Frau Hahn in der Walddorfstraße aufhielt. Das Mädchen war von der Frau am 3. ds. M. mit einem Auftrage nach dem Mollenmarkt geschickt worden, kehrte aber nicht mehr zurück.

Berlin, 1. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, die Abreise des Prinzen Friedrich Leopold nach dem ostasiatischen Kriegsschauplatz sei

auf russischen Wunsch verschoben worden, wegen der zur Zeit bestehenden Gefahr der Zerstörung der Bahn durch Tschungusenbanden.

Berlin, 1. Sept. General v. Trotha meldet: Die Kompanie Welk überraschte am 28. August eine Hererobande und erbeutete 400 Stück Vieh. Die Hereros hatten 16 Tote, diesseits keine Verluste. Der Feind hat Ojokongo geräumt und soll nach Nordosten, Osten und Westen abziehen. Die Hauptkräfte sind anscheinend im Südosten. — Das Hauptquartier begiebt sich nach Ojokongdu.

— Die japanische Regierung hat bei einer Hundezüchterei in Zahna bei Wittenberg eine größere Anzahl von Kriegshunden ankaufen lassen. Die Käufe besorgte der preussische Generalmajor z. D. Medel, Reorganisator der japanischen Armee.

Blaue i. B., 1. Sept. Der „Vogl. Anz.“ meldet, daß die Prinzessin Louise von Coburg in der Nacht zum Mittwoch aus Bad Eister, wo sie seit drei Wochen im Wittiner Hof zum Kurgebrauch weilte, sich entfernt hat. Man vermutet, daß die Prinzessin durch den Wittmeister Mattachich-Keglevich entführt worden ist. Die Untersuchung wird von Wien aus geleitet.

Bad Eister, 1. Sept. Heute Morgen ist der Führer des Automobils, in dem die Prinzessin Louise von Koburg geflüchtet ist, nach Bad Eister zurückgekehrt. Nach seinen Aussagen sind die Flüchtigen und zwar Prinzessin Louise, der ehemalige Oberleutnant Mattachich, ferner ein Herr Josef Weiger aus Graz und eine Freundin Mattachichs in 6 Stunden in rasendem Tempo nach Hof in Bayern gefahren. In Hof sieten die vier Personen aus und nahmen einen Wagen, während das Automobil nach Bad Eister zurückfuhr. In Hof bestiegen die Flüchtigen den Berliner Nachschneezug und fuhren nach München. Allem Anschein nach sind sie dann weiter nach der Schweiz geflüchtet, doch liegen hierüber bis zur Stunde noch keine Nachrichten vor. Eine angebliche Frau Schubert aus Dresden bestellte am Dienstag Abend bei dem Fuhrwerksbesitzer Ernst Sörgel in Bad Eister ein zweispänniges Geschirr für 1 Uhr nachts nach Franzensbad. Der oben genannte Hotelier Weiger wohnte ebenfalls im Wittiner Hof und logierte erst im dritten Stockwerk, ließ sich aber am Tage vor der Flucht ein Zimmer im Erdgeschoß geben, das einen direkten Ausgang nach dem Garten hatte. Durch dieses Zimmer ist die Flucht erfolgt. Weiger verhalf dann der Prinzessin zur Flucht und fuhr mit ihr im Wagen vom Hotel fort. Außerhalb von Eister wartete Mattachich mit dem Automobil. Er fuhr sofort mit der Prinzessin weiter. Der Schmied der Prinzessin, den sie mitgenommen hat, soll etwa 5100 Kronen wert sein. Mattachich soll in letzter Zeit 40 bis 50 000 Kronen besessen haben.

Wien, 1. Sept. Zu der Flucht der Prinzessin Louise von Koburg meldet das Fremdenblatt noch folgendes: Wohin sich die Prinzessin und Mattachich gewendet haben, ist vollkommen unbekannt. Es liegen Anzeichen dafür vor, daß sie ihren Weg in die Schweiz genommen haben. — Nach österreichischem Rechte ist der vorliegende Fall nach § 96 des Strafgesetzbuches als Entführung strafbar und es bestehen Staatsbeiträge mit sämtlichen Staaten, wonach die Behörden dem Manne, der die Rückgabe seiner Frau verlangt, Assistenz zu leisten haben. Da eine Scheidung zwischen dem Prinzen Philipp von Koburg und der Prinzessin nicht stattgefunden hat, steht dem Prinzen selbstverständlich noch immer das Recht zu, dies zu verlangen, doch wurde eine Verfolgung des flüchtigen Paares bisher noch nicht angeordnet. Der Prinz wurde sofort von der Flucht in Kenntnis gesetzt. Derselbe begab sich von seinem Schlosse Ebenthal nach Wien und hatte bereits mit seinem Advokaten eine Unterredung, ebenso mit dem Kurator der Prinzessin und mit einem Vertreter der beteiligten Hofbehörde, in welcher über die einzuleitenden Schritte beschloffen wurde. Nach weiteren Meldungen des Fremdenblattes hat Mattachich für die Vorbereitungen zur Flucht etwa 50 000 Mark verausgabt, die ihm von einer der Prinzessin nahe stehenden Seite zur Verfügung gestellt wurden. Mattachich verfügt außerdem über große Vermögen.

Wien, 31. Aug. In Prohuitz in Mähren fanden gestern Abend Ausschreitungen des tschechischen Pöbels gegen die dortigen Deutschen

statt. Als die Promenade durch Kurzschlus der elektrischen Beleuchtung sich plötzlich verfinsterte, benutzten dies tschechische Pöbels, um deutsche Studenten mit Stockhieben zu überfallen. Das gab das Signal zu einem allgemeinen Exzess des tschechischen Pöbels gegen die Deutschen. Es entstand eine Schlägerei, wobei auch Frauen und Kinder mißhandelt wurden. Die städtische Polizei weigerte sich einzuschreiten. Erst herbeigerufene Gendarmen stellte die Ordnung wieder her.

Paris, 1. Sept. Hier verlautet, die Prinzessin Louise von Koburg sei hier eingetroffen und zwar per Automobil und ohne einen Bahnhof zu berühren. Man erzählt, daß Oberleutnant Mattachich bereits in der Vorwoche Vorbereitungen für die bevorstehende Ankunft der Prinzessin in Paris getroffen habe.

Vom japanisch-russischen Krieg.

Petersburg, 31. Aug. Generalleutnant Sacharow meldet an den Generalstab über die gestrige Schlacht bei Liaoyang: Die Japaner griffen um 5 Uhr morgens unsere vorgeschobenen Posten bei Liaoyang auf dem linken Ufer des Tatseho an. Das Artillerie- und Gewehrfeuer steigerte sich zu großer Heftigkeit. Der erste Ansturm der Japaner war gegen unsere Positionen im Zentrum und auf dem linken Flügel gerichtet. Zahlreiche Angriffe der Japaner wurden zurückgeschlagen und unsere Truppen gingen auf der ganzen Linie zum Angriff über, sodas es zum Bajonettkampf kam. Mehrere von den Japanern genommene Positionen wurden schließlich wieder erobert. Unser Artillerie-Feuer rivalisierte mit Erfolg mit dem des Feindes. Um 4 Uhr nachmittags bemerkte man, daß beträchtliche Streitkräfte des Feindes unsere linke Flanke zu umgehen suchten. Aus der Generalreserve unserer Armee mußten mehrere Bataillone herangezogen werden, wodurch der Feind am weiteren Vordringen verhindert und zum Teil zum Rückzug gezwungen wurde. Vorläufig schätzt man die Zahl unserer Verluste auf 3000. Auch die Japaner haben große Verluste erlitten.

Petersburg, 1. Sept. Aus der ganzen Umgebung von Liaoyang flüchten die Bauernfamilien, aber in ihrem Gefolge auch viele Landstreicher nach Liaoyang. Es wurde eine aus hundert Köpfen bestehende chinesisch-russische Freiwilligen-Polizei zum Schutze der Häuser, besonders gegen Brandstiftung organisiert.

Petersburg, 1. Sept. Nach einer Depesche aus Mukden erzählt man dort, daß in den Kämpfen um Liaoyang am 30. August viele japanische Geschütze durch das Feuer der Russen unbrauchbar gemacht worden seien. 43 von diesen Kanonen seien den Russen in die Hände gefallen und ständen jetzt neben dem Eisenbahnzuge des Oberkommandierenden. Auch heißt es in Mukden, General Samonow habe in der Schlacht zwei japanische Bataillone in voller Stärke gefangen genommen.

London, 31. Aug. Nach einer Meldung aus Tokio haben die Japaner die Wasserleitung von Port Arthur in der Nähe von Choneisung erobert. Es verlautet, die Wagnahme derselben bereite Stöfse große Verlegenheiten. Die Tragweite dieses Erfolges ist noch nicht abzuschätzen. Doch glaubt man, daß für die Belagerten dadurch große Verlegenheiten entstehen können.

London, 1. Sept. Die Blätter veröffentlichen eine Liaoyanger Drahtung von gestern, wonach die Japaner bereits im Besitz der Vorstadt von Liaoyang sind. Die Schlacht dauert fort und frische japanische Truppen kommen beständig an. Die Japaner bedrohen auch die russischen Stellungen im Westen von Liaoyang.

Tokio, 1. Sept. (Neuermeldung.) Der rechte Flügel und das Zentrum der die Stellungen von Liaoyang verteidigenden russischen Linien haben heute nachmittag den Rückzug angetreten. Die Japaner verfolgen sie.

Vermischtes.

— Esperanto. Es ist erstens, daß während „hinten weit in der (asiatischen) Türkei die Völker auf einander schlagen“ doch auch die Bestrebungen zur Einigung der Völker rüstig vorwärts gehen. Als vor mehr als 30 Jahren der babilische

Pfarrer Schleyer seine Weltsprache, Volapük genannt, herausgab, da fand sie äußerst günstige Aufnahme und verbreitete sich rasch in alle Weltteile, so daß nach 8 Jahren die Zahl ihrer Anhänger etwa 1 Million betragen mochte. Das ist ein Beweis für die schon damals als notwendig empfundene leichtere Verständigung im Verkehrsleben der Völker. Jetzt aber ist Volapük fast nur noch dem Namen nach bekannt (die Anhänger der Sprache haben noch eine einzige Burg in den österreichischen Bergen), dies scheint für viele ein Beweis zu sein, daß eine, neben den Nationalsprachen bestehende, allgemein brauchbare, neu geschaffene Verkehrssprache eine Utopie, ein Ding der Unmöglichkeit sei. Das ist aber ein kurzfristiger Schluß, die Weltgeschichte zeigt uns in ungezählten Beispielen, daß große Ereignisse, Ideen oder Errungenschaften ihre Vorläufer hatten, die scheinbar ergebnislos oder — eben dadurch — sogar hemmend wirkten. Das letztere ist bei Volapük und der Weltsprachidee der Fall; der Mißerfolg dieses ersten bedeutenderen Lösungsversuchs ist für die Ausbreitung der Esperanto-Sprache, welche an die Stelle des Volapük getreten ist, entscheidend von nachteiliger Wirkung, was besonders in Deutschland, aber auch bis nach Japan hinein empfunden wird, denn bis dorthin war Volapük und ist jetzt Esperanto gedrungen. Wenn aber trotzdem die neue Sprache immer mehr Boden gewinnt, so ist das ein Beweis für ihren inneren Wert, für ihre Brauchbarkeit. — Esperanto wurde von dem russischen Arzte Dr. Samonow in Warschau geschaffen, es wurde bekannt, als Volapük in seiner höchsten Blüte stand, und seine Kenntnis verbreitete sich darum in den ersten Jahren nur langsam über die Grenzen Rußlands hinaus, erst seit etwa 2 1/2 Jahren fand die Sprache, namentlich in Frankreich, begeisterte Anhänger, welche sich mit großer Hingebung ihrer Verbreitung widmen. Dadurch daß der große, etwa 85 000 Mitglieder zählende Tourneklub in seinen Veröffentlichungen Esperantoartikel bringt, daß ferner eine große Verlagsanstalt, Hachette u. Co., für die Sache gewonnen ist, macht die Verbreitung dort rasche Fortschritte, so daß in jenem Lande schon über 40 Ortsgruppen bestehen und an verschiedenen Lyceen Unterricht in der Sprache erteilt wird (auch viele Gelehrte gehören zu den Führern der Bewegung und in Paris erscheint bereits eine wissenschaftliche ganz in Esperanto geschriebene Monatschrift). — In Deutschland gibt es bis jetzt erst 6 Ortsgruppen, die Berliner Gruppe und der dortige Esperanto Verlag (Prinzenstr. 95), sind aber sehr rührig und geben ein eigenes Blatt „Esperantistische Mitteilungen“ heraus. Es gibt bereits 4 verschiedene Lehrbücher für Deutsche, zu welchen in neuester Zeit noch ausführlichere Wörterbücher kamen. Die Engländer, welche in vielen Dingen noch mehr Beacht an den Söhnen haben, als die Deutschen, sind uns in dieser Sache schon „über“. Nachdem 2 große Zeitungen für die neue Sprache eingetreten sind, bildeten sich in England innerhalb 10 Monaten 17 Ortsgruppen. Es ist ein bedeutsames Zeichen, daß die Engländer und Franzosen, die am ehesten darauf pochen könnten, daß ihre Sprache bereits international sei, so rasch diese neue Sprache aufnehmen; es ist dies der beste Beweis für die leichte Erlernbarkeit und die gute Verwendbarkeit des Esperanto.

— Entschädigung für gebrochenes Eheversprechen. England und Amerika galten bisher als gefährliche Länder für solche junge Männer, die bei der Flirtunterhaltung mit Damen nicht ganz vorsichtig in der Wahl der Worte waren, da manche Damen ihnen Eheversprechen stellten, von denen sie sich nur durch Zahlung größerer Summen für gebrochenes Eheversprechen befreien konnten. Die Fälle dieser Art sind nicht neu, hat doch schon Dickens den guten Pickwick bei der Wittib in eine Ehefalle geraten lassen. Man war nun bisher gewohnt, nur von weiblichen Klagen über gebrochene Eheversprechen vor Gericht zu hören. Neuerdings flüchten aber auch Männer unter des Schutzes der Themis, und dieser muß wohl oder übel auch den Mitgliedern des sogenannten starken Geschlechts gegen Liebesverrat gewährt werden. Soeben hat ein Verlobter in England, den ein Mädchen verlassen hatte, bei Gericht eine Klage wegen Bruches des Eheversprechens angebracht, und das Gericht hat ihm auch eine Entschädigung zugesprochen. Auch aus Amerika wird ein solcher Fall gemeldet. Der von seiner Dulcinea schändlich gelassene Mann ist ein ehemaliger italienischer Konsul; er klagte eine Entschädigung von 10 000 Mark ein als schwaches Ent-



gelb für die ihm durch die Untrene der Braut gewordenen Nachteile. Die Richter in Massachusetts haben ihm 6400 M. zugesprochen; davon 4000 als Ersatz für Blumen, Konfekt, Briefporto, Theaterbillets u. s. w., 2400 M. für die verlorene Zeit. Die sehr kaufmännisch denkenden Richter haben die Durchschnittszahl der Stunden, welche ein amerikanischer Verlobter auf das Courmachen verwendet, auf 400 veranschlagt und für jede Stunde einen Wert von 6 M. angenommen.

Reklameteil.

In Anbetracht der vielen Unglücksfälle, welche durch Explosion oder durch Umfallen und Zertrümmern brennender Petroleum-Lampen hervorgerufen werden, rechtfertigt sich wohl ein besonderer Hinweis auf das vorzügliche, allein von der Petroleum-Raffinerie vorm. August Koiff in Bremen hergestellte Kaiseröl.

Während gewöhnliches Petroleum auf dem Ablesen Reichstest-Apparat schon bei ca. 21 ° C. entflammbare Dämpfe aufweist, hat das Kaiseröl laut Mittheilung erster Autoritäten einen Entflammungs-Punkt von 50 bis 52 ° C., wodurch die Explosion einer Lampe, resp. eine Feuersgefahr beim Umfallen oder Zertrümmern einer mit Kaiseröl gespeisten Lampe vollständig ausgeschlossen ist. Im letzteren Falle wird die Flamme durch das Kaiseröl ausgelöscht.

Das Kaiseröl hat eine wasserhelle Brillantfarbe, ist fast geruchlos, erzeugt ein hervorragendes, die Augen schonendes Licht und ist äußerst sparsam im Gebrauch.

Gottesdienste.

14. Sonntag nach Trinit. 4. Sept. Vom Turm: 2. Kirchenchor: Wie nach einer Wasserquelle u. Predigt: Lied: 198, Jesu ein zu u. 10 Uhr: Vormitt. Predigt. Herr Defan Koss. 1 Uhr: Christen-

lehre für die Söhne. 2 Uhr: Vortrag im Vereinshaus: Von der Protestation in Speyer 1529, Herr Stadtpfarrer Schmid.

Donnerstag, 8. Sept. 8 Uhr abends: Bibelstunde im Vereinshaus, Herr Defan Koss.

Landwirtschaftl. Bezirksverein.

Die vom X. Bauverband in der Schweiz angekauften

Originalsimmentaler Zuchtschaf kommen am nächsten Montag, den 5. Septbr., vormittags 10 Uhr, in Nagold zur Versteigerung.

Zur Versteigerung sind die Besteller in erster Linie berechtigt.

Calw, 2. September 1904.

Bereinssekretär
Fechter.

Amtliche und Privatanzeigen.

Realprogymnasium Calw.

Die Aufnahmeprüfung in die Vorklasse (bisherige Klasse I) findet am **Mittwoch, den 7. September, vormittags 9 Uhr**, im alten Real-schulgebäude statt.

K. Rektorat.

Freiwillige Feuerwehr Calw.



Die Hauptübung

findet am **Montag, den 19. September, abends 5 Uhr** statt.

Hierzu haben sämtliche Mannschaften in voller Ausrüstung anzureücken.

Anschließend hieran kameradschaftliche Unterhaltung in der Brauerei Dreiß.

Das Kommando.
J. B.: Dreiß.

Kaffee- und Speisehaus

des evang. Vereins in Calw

— hinter der alten Apotheke. —

Kalte und warme Speisen, sowie alkoholfreie Getränke werden den ganzen Tag in guter Qualität zu den billigsten Preisen verabreicht.

Arbeitern, Marktbesuchern, auswärtigen Schülern wird das Haus besonders empfohlen. (Eine kräftige Suppe 10 S., sowie Mittagessen von 35 S. an).

Kriegerverein Teinach.

Monatsversammlung

Sonntag, den 4. Sept., nachmittags 3 Uhr, bei Kamerad Braun zum Teinachtal.
Der Ausschuss.



Turnverein Calw.

Nächsten Montag, den 5. Sept., Turnversammlung im Lokal.

Kaninchenzuchtverein Calw.

Morgen Samstag, abends 8 1/2 Uhr, Monatsversammlung bei Mitglied Schneider z. Sonne.
Tagesordnung: Ausstellung.
Bollzähliges Erscheinen erwartet
Der Ausschuss.

Nächste Woche backt
Langenbrezeln
Gottfried Gyner.

Schürzen

in großer Auswahl billigst bei
W. Entenmann.

Reinen Landhonig

empfiehlt
C. F. Grünenmai jr.,
Calw, Telefon 76.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Weinverhandels-geschäfts verkaufe ich

griechische Wein-Sässer

vollständig weinreife, gut beschaffen und sehr brauchbar, 500—600 Liter haltend.

Emil Georgii.

Atelier für
künstliche Zähne

von
Ed. Bayer
neben dem „Rössle“.

Einsetzen künstlicher Zähne, Plombieren, Operationen.

Sorgfältigste Ausführung.

Calw, 1. September 1904.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Sohn und Bruder

Karl Maisenbacher

im Alter von 25 Jahren von seinem schweren Leiden erlöst wurde. Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Eltern:

Peter Maisenbacher und Frau

mit ihren 2 Kindern Georg und Marie.

Beerdigung Samstag nachmittag 2 Uhr.



Calw, 1. September 1904.

Trauer-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere

l. Gattin und Mutter

Friederike Rühle, geb. Weißer,

uns heute früh 7/8 Uhr durch den Tod entrisen wurde.

Um stille Teilnahme bitten

der trauernde Gatte:

Carl Rühle

mit seinen Kindern.

Beerdigung Samstag nachmittag 4 Uhr.



Concordia Calw.

Der Gesangverein Concordia beteiligt sich am nächsten **Sonntag, den 4. Sept., an dem Wettgesang in Dill-Weissenstein.** Beginn des Preisfingens um 9 Uhr morgens. Unsere verehrl. passiven Mitglieder sind freundlichst eingeladen. Abfahrt der Sänger 9 Uhr 45 Min.

Der Ausschuss.



Neuheit. Ventilata-Mütze

D.R.P. Nro. 152 762

hat den großen Vorzug, dem Kopf stets frische Luft zuzuführen, ist deshalb eine gesunde, bequeme und leichte Kopfbedeckung, und hauptsächlich Herren mit starkem Kopfschweiß sehr zu empfehlen.

Alleinverkauf bei

W. Schäberle, Marktplatz.

Uhren-Reparaturen

werden schnell, gut und gewissenhaft zu äußerst billigen Preisen ausgeführt.

Empfehle zugleich mein reichhaltiges

Uhren-Lager,

sowie optische und Bijouterie-Waren.

Carl Eppinger, Uhrmacher,

Badgasse Nr. 345.



Für Herbst und Winter
empfehle ich mein großes Lager in
allen modernen Neuheiten
in **Serrenstoffen,**
sowie in **Damenloden für Costume,**
in verschiedenen Farben.
— Musterkarten sind stets vorrätig. —
Johs. Hinderer,
Tuchhandlung.



Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in
Brillen, Zwickern,
Reifzeugen
und allen optischen Gegenständen.
Liefere Gläser genau nach ärztlichem Rezept, auch in Aluini-
ten vorgeschriebene, gewissenhaft und billigst.
C. Zahn,
Uhrmacher und Optiker.

Gasthof zum Badischen Hof — Calw.
Sonntag, den 4. September 1904, abends 8 Uhr,
großer
humoristisch-musikalischer Abend
des Herrn H. Köbbeling, Schauspieler am Königl. Kurtheater
in Wilddorf,
Fräulein Fr. Wittenbecher, Schauspielerin am Königl. Hoftheater
in Dresden.
Begleitung am Flügel: Herr Konzertmeister W. Friedrich von Leipzig.
Preise der Plätze: I. Platz, numm. Sitz, 1 M., II. Platz 50 S.
Billette im Vorverkauf bei Hrn. E. Georgii à 80 und 40 S.

Geschäftsübergabe und Empfehlung.
Meiner geehrten langjährigen Kundschaft beehre mich anzuzeigen, daß
ich am 1. September meine sämtlichen Ausparatikel: **Samt, Seidenstoff,**
Stidereien, Spitzen, Bänder, Borden u. s. w. an
Fräulein **Julie Schimpf,** oberes Ledereck,
abgebe. Indem ich für das mir seither geschenkte Zutrauen höchlich danke,
bitte daselbe auf meine Nachfolgerin zu übertragen.
Hochachtungsvoll
Pauline Heldmater.

Auf Obiges Bezug nehmend erlaube mir, mich den geehrten Damen bei
vorkommendem Bedarf in genannten Artikeln bestens zu empfehlen. Ich werde
bemüht sein, durch prompte Bedienung und **äußerst billige Preise** das Zu-
trauen der geehrten Damen zu erwerben.
Hochachtungsvoll
Julie Schimpf.

Kaiseroel
— nicht explodierendes Petroleum —
Gesetzlich geschützt. — Amtlich empfohlen.
Vollständig gefahrlos, wasserhell und geruchlos.
Echt nur zu haben in **Calw** bei **Erh. Kern.**
Hauptniederlage: **A. Mayer, Marktplatz 6, Stuttgart.**

Alzenberg.
Wir beehren uns, Verwandte und Bekannte von Stadt und
Land zu unserer am **Dienstag, den 6. Sept.,** stattfindenden
Hochzeitsfeier
in das Gasthaus zum „**Röfle**“ hier freundlichst einzuladen.
Martin Schulz,
Barbara Lörcher.

Höhere Handelsschule für Mädchen,
— Calw. —
Gründliche Ausbildung in allen Handelsfächern. In bevor-
stehenden Wintersemester sind im Lehrplane **besondere Vorträge**
über das neue Württ. Steuerwesen vorgesehen.
Der Beginn des Wintersemesters ist, um mehrfachen Wünschen
gerecht zu werden, auf
Dienstag, den 6. September a. r.,
festgesetzt.
Anmeldungen werden jederzeit entgegen genommen von dem
Vorstand
R. Kliemann.

Bettfedern
sowie **Aussteuerartikel**
empfehlen
W. Entenmann,
Biergasse.

Guter
Apfelmost
ist zu haben bei
Carl Waidelich
a. „**Röfle**.“

Gold-Trauben
(französische)
frisch eingetroffen.
Albert Haager.

Camembert
Marke „**Edelweiß**“
frisch eingetroffen bei
C. F. Grünenmai jr.,
Calw, Telefon 76.

Ansichtskarten
und **Ansichtsartikel**
empfehlen in reichster Auswahl
Stets Neuheiten!
Fr. Häußler, Calw,
Buch- u. Papierhandlung,
Postkartenverlag,
Telephon 61.

Erstmahl.
12 bis 15 Zentner garantiert reinen
Schleuderhonig
steht dem Verkauf aus und stehen Muster
zu Diensten.
Carl Spatthelf.

Calw.
Ein **schwarzbrauner**
Wallach
wird entbehrlichkeits-
halber verkauft. Kaufs-
liebhaber sind auf nächsten Samstag
eingeladen. Das Pferd kann im Stalle
des Hrn. **Kusterer** besichtigt werden.
Bauinspektor **Burger.**

Friedrich Kübler,
Dentist,
ist jeden Dienstag von 1—5 Uhr
in **Reudulach** bei Frau **Berthinger**
anwesend und empfiehlt sich im Zahn-
ziehen, plombieren u., anfertigen
künstlicher Zähne, sowie für Re-
paraturen jeder Art.
Gewissenhafte Bedienung. Lang-
jährige Garantie.

la. **Münberger**
Ochsenmaulsalat
empfehlen
C. F. Grünenmai jr.,
Calw, Telefon 76.

Die denkbar
größten Erfolge in der Auffindung ver-
misster oder flüchtiger Personen hat das
Internat.
Detectif-Bureau
in **Amsterdam** (Holland)
Voetboogstr. 6.
(Honorierung nur nach Erfolg.)

Reinen
Blüten- und
Tannenhonig
verkauft
J. Knecht.

Eine freundliche
Wohnung
von 4 Zimmern, in schönster Lage der
Stadt, ist sofort oder später zu vermieten.
Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.



Palmer Wochenblatt.

Samstag

Beilage zu Nr. 139.

3. September 1904.

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Heimchen am fremden Herd.

Roman von Hans Wachenhusen.

(Fortsetzung.)

Bernhard war überglücklich, sie jedoch, als wolle sie das Bettelchen vergessen machen, hatte, nachdem auch seine Eltern sich eingefunden, keine Aufmerksamkeit mehr für ihn. Es lag so etwas in ihrem Verhalten gegen ihn, als wolle sie ihn strafen für den Uebermut, den er früher an der armen Waise geübt; er glaubte dies heute zum ersten Male zu empfinden oder zu erraten.

Der Oberst schlug vor, die Partie erst morgen zu machen, da seine Frau sich heute nicht dazu disponiert fühle, und so wurde beschlossen, morgens ganz zeitig nach Oberlahnstein zu fahren und von dort den Dampfer zu nehmen.

Der Tag verstrich im traulichsten Beisammensein. In Bernhards Herz keimten wieder die freudigsten Hoffnungen.

Am Abend, als man vor dem Kurhause saß, meinte Priska, es sei ihr so, als habe sie heute Glück. Sie wollte drinnen an der Spielbank ein Goldstück riskieren. Bernhard sollte sie in den Salon führen.

Bereitwillig sprang dieser auf, und an seinem Arm betrat sie denselben. Das Goldstück brannte ihr in der Hand. Die blanken Zahlen auf dem Roulette überblickend, als sie sich beide in den Ring der Zuschauer oder Spielenden gedrängt, presste sie Bernhards Arm an sich.

„Auf was soll ich setzen?“ fragte sie leise.

„Auf Zero, das andere lohnt nicht,“ antwortete er lachend.

„Zero,“ rief sie, ohne zu wissen, was das sei, dem Employé zu, ihr Goldstück auf das grüne Tuch werfend und stand in höchster Spannung da, als die Kugel in dem Zylinder herumrollte.

Atemlos lauschte sie auf die Verkündung.

„Zero,“ rief eine nervöse Stimme, die ihr das Herz hoch pochen machte. „Gewonnen das Sechsbunddreißigfache!“ Jetzt presste Bernhard ihren Arm, und bleich vor freudigem Schreck sah sie, wie der ihr zunächst stehende Kroupier mit dem Rateau ein Häufchen Gold vor sie hinschob.

„Nimm und komm!“ rüstete Bernhard, und da sie noch so unentschlossen hinstarrte, raffte er die Goldstücke zusammen, zog sie vom Spieltische und legte sie ihr in die zitternde Hand.

„Du hast recht,“ lachte er, „Du hast Glück gehabt. Aber jetzt fort, sonst geht alles wieder zum Teufel.“

Erst als sie wieder zum Kurhause hinaustrat, atmete sie, auf den Stufen innehaltend, hoch aus der bewegten Brust. Sie öffnete die Hand, das Gold war ihr so schwer in derselben, ihr Puls schlug so siebernd. „Bernhard,“ rief sie, nach einem Blick die Hand wieder schließend, „das danke ich Deinem Rat.“

„Der zufällig eingeschlagen. Aber laß Dich nicht wieder verleiten, es geht nicht immer so.“

Mit triumphierender Miene trat sie zu den Ihrigen an den Tisch, warf die Goldstücke auf dieselben und erzählte, wie die Sache zugegangen.

„Na, dann können wir ja morgen etwas draufgehen lassen,“ rief der Oberst lachend.

„Das Konzert ist eben zu Ende, Du wirst eine Flasche Champagner spendieren müssen,“ setzte Bernhard hinzu, während man sich erhob.

„Ich tue alles, was Du willst.“

„Alles?“ fragte er, als man sich entfernte, neben sie tretend und ihr ins Antlitz blickend.

Sie schwieg.

„Es ist eigentlich recht einfältig von mir,“ sagte sie nach einer Weile, „daß ich mich über die paar Goldstücke so freuen konnte. Die Freude liegt doch nur darin, daß die Bank den Kürzeren gezogen hat, die so viel Menschen elend macht.“

„So gib den Gewinn an die Armen, Du bedarfst des Geldes nicht.“

„Das ist wieder eine schöne Idee, Bernhard,“ rief sie, „da siehst Du, wie wenig Freude man am Gelde hat, wenn man nicht mehr arm und bedürftig ist. Aber aus Deinem Vorschlag kann ich mir eine Freude machen. Du wirst Dich also heute Abend ohne Champagner behelfen.“

19.

Das Jagdschloß Niederwald oberhalb Rüdesheim war ausnahmsweise an diesem Tage wenig besucht; man hatte aber in demselben einige interessante Familien getroffen, mit denen sich der Oberst nach dem Frühstück gern unterhielt.

Am Waldestrand, über den vom edelsten Wein begrünten Terrassen, da wo sich jetzt das Germania-Denkmal erhebt, standen zwei junge Leute, hinabschauend auf den Rhein, auf den großen Dampfer, der eben Hunderte von

Touristen vorübertrug, hinüber auf Bingen, auf die Rochuskapelle, den Scharlachberg, auf die Burg Klopp, in der Heinrich IV. gefangen gehalten ward, auf die Rahebrücke, den Mäuseturm und die Strandklippen des Binger Lochs.

Priska war tief versunken in den Anblick eines der schönsten Stücke Erde. Sie hatte es nicht ausgehalten in dem von hohen Eichen und Buchen überragten Jagdhause, hatte hinausgewollt, und Bernhard als Kundiger hatte sie führen müssen.

Auf einem demoosten Stein saß sie da, er stand neben ihr, seinen Strohhut in der Hand.

„Wie wunderherrlich ist Gottes Welt!“ rief sie enthusiastisch. „Hier könnte ich stundenlang sitzen und schauen.“

Bernhard sah sie so weich gestimmt, die vorhin im Walde so ausgelassen und übermütig gewesen. Die Sonne war eben von leichtem Gewölk bedeckt, das einen dünnen Schleier über das Panorama deckte. Er erklärte ihr alle die Punkte des linken Ufers des Rheins.

Auch sie hatte das leichte Sommerhütchen abgenommen und neben sich auf das Gras gelegt, eine leichte Brise spielte mit den schwarzbraunen Locken über ihrer Stirn, die Bewegung in der warmen Luft hatte ihren Teint gefärbt, der Rheinwein, von dem sie doch nur genippt, ihr Blut erwärmt; das Rauschen der hohen Lannentronen über ihr versetzte sie in so andächtige Stimmung.

„Du kannst Dich neben mich setzen, so höre ich besser, lieber Bäcker.“ Sie blickte zu ihm auf und rückte auf dem breiten Stein zurück. „Also da, in dem kleinen Turm, haben die Mäuse einst den bösen Bischof gefressen,“ scherzte sie.

„Ob es wahr ist, weiß ich allerdings nicht.“ Er setzte sich neben sie und legte vertraulich den Arm um ihren Nacken.

„Du weißt gewiß auch nicht, daß ich Dir das nicht erlaubt habe.“ Sie blickte ihn wieder an, unzufrieden und doch nicht böse darüber. „Erzähle mir weiter.“

„Nein, ich möchte keine Naturbeschreibung machen.“ Bernhard legte die Hand fester auf ihre Schulter. „Wir waren früher einmal an einer anderen Stelle nicht weiter gekommen. Gern möchte ich heute wieder anknüpfen, nämlich an der Frage, ob Du mir mehr bist als eben nur gut, wie Du mir sagtest.“

„Dazu ist doch hier nicht der Ort, wo ich von Dir etwas anderes hören will.“ Sie blickte gedankenvoll wieder über den Rhein.

„Ich meine, gerade hier dürfte ich fragen. Was drüben vor uns liegt, ist alles sehr schön, aber ich möchte endlich hören, was in meiner Zukunft, auf die Du mich verträgst, vor mir liegt. Das ist mir wichtiger, als der ganze Rheingau.“

„Allerdings sagte ich das.“ Sie blickte gedankenschwer vor sich. „Aber ich konnte nicht anders, um Deines armen Bruders willen, den ich an jenem Abend so betrüben mußte.“

„Und jetzt; Du hast jetzt keinen anderen Grund?“ Er bemächtigte sich ihrer im Schoße liegenden Hand.

„Nein, keinen! So wie ich Dich jetzt immer sehe.“

„Priska!“ Er presste sie an sich und presste einen heißen Kuß auf ihre Lippen.

„Sprich aber zu niemanden, bis wir zu Hause sind“, bat sie, als schäme sie sich dieser Uebereilung. „Und nun komm.“

Sie erhob sich ungestüm und vermied es, ihn anzublicken.

„Da kommen sie schon“, rief sie, die wenigen Schritte an den felsigen Abhang hinauftuend. „Gehe ganz ernsthaft neben mir her und erzähle mir vom Mäuseturm, wenn wir bei ihnen sind.“

„Ich möchte ihnen allen dreien um den Hals fallen; aber Du wirst sehen, wie verschwiegen ich sein kann, wenn mir das Herz auch übervoll ist.“

Als sie zu den Eltern stiegen, die sie bereits suchten, erzählte ihr Bernhard mit der ernsthaftesten Miene von dem Bischof Hatto, und wirklich tief in Gedanken versunken, schritt Priska neben ihm her . . .

Am späten Abend, als sie ins Hotel zurückgekehrt, hörten die Eltern, freudig ergriffen, des Sohnes Bekenntnis. Die Mutter umarmte ihn mit Tränen, der Oberst presste ihm die Hand und küßte ihn.

„Gott sei gelobt! Ich erkenne seinen Willen!“ Er wandte das Antlitz zum offenen Fenster und zerdrückte zwei Tränen, die ihm über die Wangen rannen.

Priskas Mutter hatte keinen Einwand, als sie vor dem Zubettgehen der Tochter Mitteilung hörte.

„So werde ich wenigstens in Eurer Nähe ein Heim haben“, rief sie zufrieden und schloß sie in ihre Arme. „Ich sehne mich längst nach einem solchen.“

20.

Die beiden Familien hatten am nächsten Tage gemeinschaftlich in dem Salon ihrer nebeneinander liegenden Wohnungen gespeist. Priska saß nebenan

in ihrem Zimmer am Pianino, und Bernhard lauschte ihr andächtig. Die Oberstin hielt ihr Nachmittagschlafchen. Der Oberst und die Majorin sahen plaudernd am Fenster des Salons und blickten auf die Gäste hinab, die sich im Kurgarten zum Konzert sammelten, als der letzteren ein dickes Schreiben überbracht wurde.

„Ah, aus Bräun! Endlich wieder einmal eine Nachricht... Bitte, lesen Sie,“ bat sie, ihm das Konvert reichend.

Der Oberst nahm es mit einem gewissen Sorgegefühl.

„Die Handschrift ist die des Vormundes, es scheint Dokumente zu enthalten.“ Damit öffnete er den Brief und fand wirklich große Aktienbogen darin. „Sie erlauben, daß ich es zuerst durchlese?“

Die Majorin nickte zustimmend und erhob sich, die Nebentür zu schließen, um von dem Klavierspiel nicht gestört zu werden; die beiden durften ja so lange allein sein.

Als die Majorin wieder an ihren Platz zurückkehrte, sah sie des Oberstins Antlitz etwas entfärbt. Er hatte den Begleitbrief eben vor sich, der sich über den Inhalt der Beilagen aussprach.

„Wichtiges?“ fragte sie.

Er war aber so vertieft in den Brief, daß er sie nicht hörte. Die den Brief haltende Hand zitterte ein wenig, die Spannung seiner Jägers wuchs. Er schlug den Brief um und las, während die Majorin, auch schon gespannt, um ihn nicht zu hören, zum anderen Fenster hinausblickte.

Schweigend ließ er die Hand endlich nieder; den Ellenbogen auf das Fensterbrett stützend, sann er vor sich hin. Seine Brust arbeitete schwer und hoch.

„Also doch!“ Unhörbar kam es über seine Lippen. „Und erst heute! Wäre es doch gestern gekommen!“

Er runzelte die Stirn. Die Majorin trat neben ihn.

„Was kann Sie so erregen?“ fragte sie unruhig. „Ich hätte Sie nicht damit belästigen sollen. Geben Sie!“

Zaudernd, ohne aufzublicken, reichte er ihr mit unsicherer Hand den langen Brief des Vormundes.

„Lesen Sie!“ Sein Antlitz zeigte vollkommene Resignation.

(Fortsetzung folgt.)

Privat-Anzeigen.

Spiegel.

Forhang-Galerien,
Gold- und Politureisen,
Oval- und Photographierahmen,
Photographie-Ständer,
Haussegen, gerahmt,
Glasbilder und Diaphanien
hält bestens empfohlen

W. Schwämme, Glafer,
beim Röhl.

Das Einrahmen von Bildern,
Blumen und Kränzen wird pünktlich
ausgeführt bei Obigem.

Neue Fässer

gut gearbeitet, liefert in allen
Formen und Größen billigst

G. Sammann,
Küfer, Calmbach.

Bestellungen können auch bei Weg-
wart Sammann in Oberreichenbach
gemacht werden. D. Obige.

Sessel

äußerst billig bei
M. Ginader, Schreiner,
Stammheim.

Käse! Käse!

Gute fette, gelbsch.
Backsteinkäse
versendet in Kisten von 40, 60, 70 Pfd.
das Pfd. zu 24-26 Pfg.

Emmenthaler
vollfett und feiner Geschmack. Bei 25
Pfd. das Pfd. zu 63 ¢ Bei 12 Pfd.
das Pfd. zu 66 ¢ gegen Nachnahme.

Adam Gettle, Käser,
Kirchheim, Ted.

Klauenöl

präpariert für
Nähmaschinen u. Fahrräder
von **G. Möbius & Sohn,** Hannover.

Heirat.

Jung. Geschäftsmann,
Mitte der 20er, energ. Cha-
rakter mit gutem Einkommen, wünscht
sich mit Fräulein oder jung. Witwe
(ohne Anhang) in Bälde zu verehelichen.
Es wird hiebei mehr auf guten Cha-
rakter als auf Vermögen gesehen.

Offerten unter **Pro. 2000** an das
Comptoir d. Bl. erbeten. **Strengste
Verschwiegenheit.**

Nur eine gute Tasse Kaffee

erfüllt ihren Zweck, anregend u. belebend
auf Körper u. Geist einzuwirken.

Disque's beliebte Marke:
ist reiner, gehaltvoller, gebrannter
Qualitäts-Kaffee

Nur acht in Packeten mit dieser Schutzmarke
per K 2 M. 1. 120. 140. 160. 170. 180 u. M. 2.



Niederlage in Calw bei
Amalie Feldweg,
Fr. Oesterlen's Nachf.

Teinacher Hirsch-Quelle

Rein
natürl.
Tafel-
Wasser



Niederlage in Calw:
Carl Müller, Bierbr.
vorm. Rau.
Hauptvertrieb f. Württbg.
Thoma & Mayer, Stuttgart
und Teinach.
Telefon Nr. 7.

Fahrknecht

Ein solider
kann eintreten
W. Gaisch, Müller,
Unterreichenbach.

2 tüchtige Arbeiter

Suche
für Magazin.
Eintritt sofort oder in 14 Tagen.
J. Lay,
Mehl- und Frucht-handlung,
Pforzheim.

Mädchen gesucht.

Auf 15. Sept. wird ein christliches
tüchtiges, fleißiges und womöglich in
Küche und häuslichen Arbeiten erfah-
renes, nicht unter 17 Jahren altes Mäd-
chen bei guter Behandlung und gutem
Lohn gesucht.
Kaufmann & Smerl,
Stummheim.

Schönheit

verleiht ein zartes, reines Gesicht, rosiges
jugendfrisches Aussehen, weiße sammet-
weiche Haut und blendend schöner Teint.
Alles dies bewirkt nur: **Nabebeul**

Stedenpferd-Lilienmild-Seife
von Bergmann u. Co., Nabebeul
mit echter Schutzmarke: Stedenpferd
450 in Calw; G. Pfeiffer, Herm. Beiser,
B. Schneider, Friseur u. Fr. Deisterlen; in
Weil der Stadt: Apotheker Mehltrittter.

Ein ordentlicher
Schlafgänger
oder Mädchen wird angenommen
Haagstraße 191.

Tafelklavier

Ein noch gut erhaltenes
von Schiedmayer hat billig zu ver-
kaufen
Gustav Schopf,
Klaviermacher in Calw.

Mädchen,

Ein ehrliches williges
nicht unter 16 Jahren, auf 1. Okt. od.
später gesucht.
Franz Emilie Feldweg,
untere Marktstraße.

Kaffee

Frisch gebrannten
aus eigener Rösterei
per Pfund von Mk. 1.— bis Mk. 1.80
extrakt. Souff. Tee
offen und in Packeten,
garant. rein

Cacao
per Pfund von Mk. 1.50 bis Mk. 3.—,
und

Chocolade
empfiehlt
K. Otto Vinçon,
gegenüber dem Vereinshaus.

Ralslach.
Eine hochtrachtige schwere
Kalbin

setzt dem Verkauf aus
J. Burkhardt
3. untern Mühle.

Nähmaschinen

jeden Systems
für Haushalt und
Gewerbe.
Maschinenfabrik
Griener, Alt. & Ges.,
Durlach
(2300 Arbeiter).

Weitgehendste Garantie. — Billige Preise.
Verkauf auch auf Ratenzahlung.

Vertretung u. reichh. Lager:
Fr. Herzog, Calw,
geg. d. Gasth. z. Röhl.
Zuvers. Reparaturwerkstätte.

Für den hiesigen großen Bezirk suchen
wir per sofort einen recht fleißigen
Vertreter zur Einführung unserer
weltbekannten **Pferdeschoner** gegen
sehr hohe Provision u. Speisevergütung.
Reisende, Kaufleute, Händler,
Sattler, Schmiede u. Stellmacher
etc., die sich mit allem Eifer für den
Artikel interessieren wollen, kann auf
lange Zeit ein Verdienst

von **Mk. 350,00 pro Monat**
garantiert werden und erfolgt nach Ab-
lauf des 1. Monats auf Wunsch An-
stellung gegen festes Gehalt und
Reisepesen

Hohenlimburger Federnfabrik
Herrn Rübner, Hohenlimburg (Westf.)
Größte u. leistungsfähigste Federnschone-
werke Deutschlands. (Gegründet 1872.)

Bausteine

Ein größeres Quantum
zu verkaufen.
Handelschule.

Käse-Offert.

Sehr fetten **Schweizerkäse** pr Pfd.
zu 57, 65 u. 70 ¢, bei laibweise billiger.
Limburgerkäse Ia. sehr haltbar pr.
Pfd. 28 u. 30 ¢, **Limburgerkäse IIa.**
sehr haltbar pr Pfund 23-25 ¢
versendet in Kistchen von 30 Pfd. an
und in Postkolln unter Nachnahme die
Käseerei Renningen.

Sofort oder auf 15. Sept. ist ein
schönes, großes,

möbliertes Zimmer

zu vermieten Marktplatz No. 11.

2 neuemelrige Kühe,
erstkalbig, eine samt Kalb, setzt dem
Verkauf aus
Männer z. „gold. Fah“,
Teinach.